

## **Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Universität de València**

Studiengang: Political Science and Administration

Ich studiere Integrierte Europastudien (IES), habe mich aber über die Politikwissenschaften für einen Platz an der Universität Valencia beworben, da ich unbedingt nach Spanien wollte, mit den IES-Kooperationen aber nicht ganz zufrieden war und mir die Powi-Kooperation mit Valencia am meisten zugesagt hatte. Eine Zusage bekam ich schon fürs Wintersemester 2020/21, wegen der Corona-Pandemie entschied ich mich aber, den Aufenthalt erst auf das Sommersemester zu verschieben und mich dann erneut für das Wintersemester 2021/22 zu bewerben, womit ich auch erfolgreich war.

Zur Vorbereitung belegte ich insgesamt drei Spanisch-Kurse des Fremdsprachenzentrums Bremen, sodass ich letztlich mit B2-Niveau nach Spanien reiste. Vorher einen oder mehrere Spanisch-Kurse zu belegen, um mindestens B1-Niveau zu haben, kann ich nur empfehlen, da es zumindest im politikwissenschaftlichen Studiengang an der Universität Valencia kaum Kurse auf Englisch gibt und man auch im Alltag in Spanien häufig auf Spanisch-Kenntnisse angewiesen ist.

Nach der Zusage, die ich bereits im Februar 2021 erhielt, dauerte es erst einmal lange, bis sich die Uni Valencia bei mir meldete. Im Mai/Juni bekam ich dann die erforderlichen Informationen, um mich an der Uni einzuschreiben und alle Unterlagen einzureichen, was Dank ausführlicher Anleitung problemlos erledigt werden konnte. Darüber hinaus fand ich bereits einige Wochen vor dem Auslandssemester eine Wohnung, die mir glücklicherweise jemand aus dem Bremer Spanisch-Kurs vermitteln konnte.

Zudem musste ich das Grant Agreement, welches für die Erasmus-Förderung erforderlich ist, bis Ende Juli in Mobility Online hochladen. Das „Learning Agreement before the mobility“ muss außerdem vor Semesterstart ausgefüllt und unterschrieben hochgeladen werden. Darin werden die Kurse angegeben, die man im Auslandssemester belegen möchte. Dort die richtigen Kurse zu finden, war nicht gerade leicht, da es bis auf die Kursnamen bis zum Semesterstart keine bzw. kaum Infos zu den Inhalten der Kurse gab und des Weiteren jeder Kurs zwei Mal zweistündig pro Woche stattfand, was zunächst zu einigen Überschneidungen in meinem Stundenplan führte. Da man das LA aber nach Semesterstart noch ändern und problemlos Kurse wieder abwählen kann, würde ich empfehlen, zunächst einmal mehr Kurse zu wählen, als man letztlich besuchen möchte. Außerdem wichtig zu wissen: Im politikwissenschaftlichen

Studiengang wird jeder Kurs sowohl auf Spanisch als auch auf Valencianisch angeboten, weshalb bei der Kurswahl auf die Sprache zu achten ist.

Das Semester in Valencia begann Mitte September, ich reiste aber bereits zwei Wochen vorher dorthin, um die Stadt besser kennenzulernen. Dies kann ich auf jeden Fall empfehlen, da man so auch schon die ersten Kontakte bzw. Freundschaften knüpft und ggf. eine Wohnung finden kann, was nach Semesterstart eher stressig ist.

Abgesehen davon ist das Ankommen in Spanien aber entspannt, da man Dank der spanischen EU-Mitgliedschaft weder ein Bankkonto eröffnen noch sich um sonstige bürokratische Angelegenheiten kümmern muss. Was ich aber empfehlen kann, ist, sich eine spanische Sim-Karte zuzulegen, da die Tarife dort günstiger sind als in Deutschland, und das Fahrradnetz Valenbisi zu nutzen.

Mit einer Infoveranstaltung über Zoom begann dann das Semester für mich. Dort wurde die Uni vorgestellt sowie Tipps für das (Uni-)Leben in Valencia gegeben. Was ich dabei leider nicht mitbekommen habe, aber für zukünftige Studierende sicherlich wichtig zu wissen ist: Falls man das üppige Uni-Sportangebot nutzen möchte, sollte man sich frühzeitig in die jeweiligen Kurse eintragen. Als ich davon erfahren habe, war es bereits zu spät und fast jeder Kurs ausgebucht.

Neben der Online-Infoveranstaltung gab es allerdings weder eine Orientierungswoche noch etwaige andere Veranstaltungen, die einem geholfen hätten, sich einen Überblick über die Uni zu verschaffen. Diese ist in drei Campus aufgeteilt, wovon zwei – Blasco Ibanez und Tarongers – recht zentral zwischen Strand und dem Studierenden-Stadtteil Benimaclet liegen. Am Campus Tarongers fanden auch die Kurse meines Studiengangs „Political Science and Administration“ statt. Da ich zunächst sechs Kurse gewählt hatte, waren die ersten beiden Wochen sehr stressig und ich wusste dann recht schnell, welche Kurse ich abwählen und in welche ich mich neu einschreiben wollte. Allerdings war die zuständige Koordinatorin an der Uni Valencia dermaßen überfordert mit all den Erasmus-Studierenden, dass es einige Wochen dauerte, bis ich mein „Learning Agreement during the mobility“ mit den Änderungen endlich unterschrieben hochladen konnte.

Wichtig zu beachten bei der Kurswahl ist zudem, dass nur 50% der Kurse an der Stammfakultät belegt werden müssen und man somit auch Kurse aus anderen Fakultäten belegen kann. Ich nutzte dieses Angebot auch und entschied mich für drei Kurse aus meinem Studiengang und einen weiteren aus dem *English Studies*-Studiengang. Jeder dieser Kurse hatte einen Umfang von 6 Credit Points, womit ich mir insgesamt 24 Credit Points als Ziel setzte. Dies halte ich

auch für absolut ausreichend, da der Arbeitsaufwand dort im Vergleich zur Uni Bremen deutlich höher ist. Neben einer Klausur am Ende des Semesters gab es während des Semesters in jedem Kurs immer wieder kleinere Abgaben sowie zwei umfangreiche Individualabgaben und eine Gruppenarbeit inklusive Präsentation.

Zudem fanden drei meiner Kurse auf Spanisch und nur einer auf Englisch statt, was für mich eine zusätzliche Hürde darstellte, da mein Spanisch-Niveau zwar ausreichend war, um den Seminaren zu folgen, aber nicht wirklich gut genug, um die Aufgaben in angemessenem Spanisch zu bearbeiten. Deshalb suchte ich frühzeitig das Gespräch mit meinen Professor\*innen, für die es dann zum Glück kein Problem war, dass ich die Aufgaben und Klausuren auf Englisch bearbeitete.

Insgesamt hatten viele andere Erasmus-Studierende und ich das Gefühl, dass an spanischen Unis der Fokus vor allem auf Quantität liegt. Es gibt eine Vielzahl an Abgaben und der Aufwand ist vergleichsweise hoch, dafür ist aber das Niveau eher geringer als in anderen Ländern. Da Themen häufig nur oberflächlich behandelt werden, erinnern die Seminare oftmals eher an Oberstufenkurse als an Universitäten. Andere Kommiliton\*innen aus Frankreich, Italien oder Deutschland hatten diesen Eindruck auch. Letztlich bestand ich auch alle Kurse mit viel besseren Noten als gedacht, weshalb ich jeder und jedem raten kann, sich von den vielen Abgaben nicht verunsichern zu lassen.

Abgesehen vom Studium lässt sich über Valencia auch Weiteres berichten. Zunächst zur Wohnsituation: Meine WG lag in direkter Uni-Nähe am Blasco Ibanez. Damit war ich sehr zufrieden, weil man sowohl zum Strand, in den Turia-Park, ins Zentrum, aber auch nach Benimaclet kurze Wege hatte. Zudem ist es ein sehr belebtes Viertel, mit vielen Bars und internationalen Studierenden. Ansonsten sind auch das alternativere Viertel Benimaclet, Rusafa (etwas teurer) oder Cabanyal (günstiger, direkte Strandnähe) zu empfehlen. WG-Zimmer kosten meist 300-350 Euro pro Monat, mit etwas Glück oder längerer Suche finden sich aber auch günstigere Zimmer in den genannten Stadtteilen. Worauf man sich aber einstellen sollte, sind einfach verglaste Fenster sowie das Fehlen von Heizungen, weshalb es im Dezember und Januar nachts teilweise ziemlich kalt werden kann in den Wohnungen.

Die Stadt hat zudem eine Menge zu bieten. Neben einer schönen Altstadt und dem schicken Ausgehviertel Rusafa sticht vor allem der Turia-Park hervor. Dieser zieht sich kilometerlang durch die Stadt und eignet sich bestens zum Ausruhen, Joggen oder Spazieren gehen. Außerdem befindet sich dort auch die „Ciudad de las Artes y las Ciencias“, die man aufgrund seiner außergewöhnlichen Architektur definitiv gesehen haben muss. Ein weiteres Highlight ist der

breite und kilometerlange Strand, wo man das ganze Jahr über Beachvolleyball spielen oder in den Sommermonaten sich sonnen und ins Meer springen kann. Zudem eignen sich Blasco Ibanez und Benimaclet gut, um abends wegzugehen. Valencia verfügt außerdem über eine Vielzahl an Clubs, wo man vor allem auf seine Kosten kommt, wenn man zu Reggaeton feiern gehen möchte. Für Techno gibt es auch ein paar gute Anlaufstellen, diese befinden sich aber eher außerhalb der Stadt oder werden spontan über Messenger-Dienste organisiert. Besonders hervorzuheben sind darüber hinaus die Fallas. Dies ist das Stadtfest, das Mitte März eine Woche lang in der ganzen Stadt gefeiert wird.

Es lohnt sich außerdem auch, andere Regionen Spaniens zu bereisen. Es gibt verschiedene Erasmus-Organisationen, die wöchentlich Reisen in verschiedene nahegelegene Städte oder in die Natur anbieten. Wenn man eher weniger Lust auf große Erasmus-Gruppen hat, kann man sich auch kostengünstig ein Auto leihen und so Spanien erkunden. Ich kann dabei vor allem Andalusien mit seinen Städten Granada (Alhambra und Tapas essen im arabischen Viertel!) und Sevilla sowie das Baskenland (Bilbao und San Sebastian) empfehlen, aber auch der weite Weg nach Portugal (Lissabon, Porto, Algarve) lohnt sich definitiv.

Ein Thema, das für zukünftige Erasmus-Studierende hoffentlich nicht mehr so brisant sein wird, aber während meines Aufenthalts noch war, ist die Corona-Pandemie. Das Semester fand glücklicherweise komplett in Präsenz statt und die einzige Einschränkung war die Maskenpflicht, die in der gesamten Uni galt. Ansonsten bekam man von der Pandemie in Valencia eher wenig mit bzw. gab es kaum Einschränkungen im Alltag, da die spanische Regierung trotz konstant hoher Inzidenz auf weitere Maßnahmen als die Maskenpflicht in öffentlichen Innenräumen verzichtete. Dies hatte einerseits den Vorteil, dass Bars und Clubs offen waren, andererseits führte es natürlich zu einer Durchseuchung – gerade unter den Erasmus-Studierenden. Im Winter hatte sich jeder irgendwann das Virus eingefangen, so auch ich, weshalb ich an zwei meiner Klausuren nicht teilnehmen konnte. Glücklicherweise überstand ich die Infektion recht schnell und konnte dann die Klausuren nachschreiben.

Die Noten bekam ich dann nach ca. vier Wochen, zusammen mit dem Transcript of Records, das zur Anerkennung an der Uni Bremen eingereicht werden muss.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mich das Auslandssemester in Valencia persönlich enorm bereichert hat und ich es jeder und jedem nur empfehlen kann. Allein in einer neuen Stadt, in einem anderen Land anzukommen, niemanden zu kennen und allein auf sich gestellt zu sein, war eine neue und gleichzeitig super wichtige und tolle Erfahrung. Da Valencia die Stadt in Europa mit den meisten Erasmus-Studierenden ist (wurde mir zumindest mehrmals so

erzählt), findet man in kürzester Zeit Anschluss zu anderen Leuten, die in derselben Situation sind. Daraus sind für mich Freundschaften in ganz Europa entstanden, die hoffentlich noch lange halten werden. Dazu kommt noch, dass Valencia eine große Stadt ist, in der immer was los ist und man seine Freizeit bestens nutzen kann. Die Uni-Kurse fand ich dagegen aus den genannten Gründen nicht besonders bereichernd, dies war vielleicht aber auch einfach nur Pech und ich kann mir vorstellen, dass man als Erasmus-Studierende\*r in anderen Kursen besser aufgehoben ist als in meinen.

In einem Punkt wurden meine Erwartungen allerdings nicht erfüllt. Ich hatte mir vorgenommen, in Spanien viel Spanisch zu sprechen und es somit noch besser zu lernen, jedoch hatte ich weder spanische Mitbewohner\*innen noch einen spanischsprachigen Freundeskreis, weshalb sich mein Niveau nur minimal verbessert hat. So ging es allerdings vielen, da man meist doch eher in der Erasmus-Bubble lebt, wo in erster Linie nur Englisch gesprochen wird. Dies hatte wiederum den Vorteil, dass sich mein Englisch-Niveau deutlich verbessert hat. Wenn man aber wirklich Spanisch lernen will im Auslandssemester, würde ich raten, mir eine WG mit Spanier\*innen zu suchen und zu versuchen, sich einen spanischsprachigen Freundeskreis aufzubauen.

Alles in allem bin ich aber sehr glücklich über das Semester in Valencia, wo ich insgesamt sieben wunderschöne Monate hatte und wohin ich definitiv gerne wieder zurückkommen möchte. Ich habe das Land und die Leute besser kennengelernt, was ich mir vorher vorgenommen hatte, und für mich persönlich gemerkt, dass ich nach meinem Studium gerne - zumindest für eine Zeit lang - im Ausland, vielleicht sogar in Spanien, arbeiten würde.